HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN

WIFO | Institut für
Wirtschaftsforschung

5.24
KURZBERICHT

DEMOGRAFISCHE UND SOZIOÖKONOMISCHE ENTWICKLUNG DER SÜDTIROLER GEMEINDEN

STRUKTURDATEN 2012-2022 UND IMPULSE DER BÜRGERMEISTER

ABSTRACT

Eine gleichmäßige Entwicklung der Gemeinden Südtirols ist eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Notwendigkeit. Allerdings bestehen nach wie vor große Unterschiede in Bezug auf die demografische sowie soziökonomische Entwicklung. Die Anzahl der Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang hat sich von 13 im Zeitraum 2002-2012 auf 20 Gemeinden im letzten Jahrzehnt (2012-2022) erhöht, wobei nach wie vor zumeist periphere und strukturschwache Gemeinden, vor allem im westlichen Teil des Landes, betroffen sind. Auf der anderen Seite sind die umliegenden Gemeinden von Brixen und Bruneck sowie die Gemeinden entlang der Hauptverkehrsachsen in den letzten zehn Jahren deutlich gewachsen. Um der weiteren Abwanderung aus peripheren Gemeinden entgegenzuwirken, gilt es vor allem ein attraktives Arbeitsplatzangebot und gute Lebensbedingungen zu gewährleisten. Dazu können differenzierte rechtliche Rahmenbedingungen (z.B. im Förderwesen oder in der Raumordnung), ein verbesserter Anschluss an das Verkehrsnetz und die öffentliche Mobilität ebenso beitragen wie der Ausbau des Breitband-Internets sowie attraktive Angebote für Familien, z.B. im Bereich Kinderbetreuung.

Herausgeber
© 2024 Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer Bozen

Autoren: Elisa Hölzl, Thomas Schatzer, Urban Perkmann

Mitarbeit: Alex Laimer, Silvia Berlanda

Zitierhinweis
WIFO (2024): Demografische und sozioökonomische Entwicklung der Südtiroler Gemeinden. Strukturdaten 2012-2022 und Impulse der Bürgermeister. WIFO Kurzbericht 5.24

Veröffentlicht im Juni 2024

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle (Herausgeber und Titel) gestattet.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die durchgängige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Für Informationen
WIFO – Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Bozen
Südtiroler Straße 60, 39100 Bozen
T +39 0471 945 708 - wifo@handelskammer.bz.it

Weitere Publikationen im Internet unter **www.wifo.bz.it**

Die 116 Südtiroler Gemeinden unterscheiden sich nicht nur in ihrer Einwohnerzahl und geografischen Lage, sondern auch in ihrer wirtschaftlich-sozialen Entwicklung, wie bereits in einer WIFO-Studie aus dem Jahr 2011 aufgezeigt wurde.[1] Dabei stellt vor allem die Abwanderung der Bevölkerung aus der Peripherie eine erhebliche soziale und wirtschaftliche Herausforderung dar. Beispielsweise braucht es eine stabile lokale Bevölkerung, um wichtige Wirtschaftszweige wie die Landwirtschaft oder den Tourismus zu erhalten. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, vergleichbare wirtschaftliche Möglichkeiten sowie Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Landesteilen zu schaffen. Vor diesem Hintergrund untersucht das WIFO – Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Bozen mit dem vorliegenden Kurzbericht die demografische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung aller Südtiroler Gemeinden im Zeitraum 2012-2022. Anhand von Interviews mit den Bürgermeistern ausgewählter Gemeinden werden die zugrundeliegenden Faktoren dieser Entwicklungen näher beleuchtet und verschiedene Handlungsfelder aufgezeigt, insbesondere um der Abwanderung aus der Peripherie entgegenzuwirken.

VERWENDETE INDIKATOREN UND METHODISCHE VORGANGSWEISE

Die Analyse der Einwohnerzahlen der Südtiroler Gemeinden im Zeitraum 2012-2022 identifiziert zunächst die Gemeinden mit Bevölkerungswachstum und jene mit Bevölkerungsrückgang. Die sozioökonomische Lage der 116 Gemeinden Südtirols in den Jahren 2012 und 2022 wird anschließend anhand von sechs Indikatoren aus den Bereichen Beschäftigung, Einkommen, Bildung, Wohnbau und Tourismus bewertet:

- **Bildungsgrad:** Der „Bildungsgrad“ gibt den Anteil der Personen mit mindestens einem Ober- oder Berufsschulabschluss (Sekundarstufe 2. Grades) in Bezug zur Anzahl der Personen im Alter von 14 oder mehr Jahren an.
- **Pendlersaldo:** Der Indikator gibt Aufschluss darüber, ob mehr Erwerbstätige aus ihrer Wohngemeinde zur Arbeit auspendeln oder mehr Erwerbstätige zur Arbeit in die Gemeinde einpendeln. Der Pendlersaldo ergibt sich aus den Einpendlern minus den Auspendlern in Bezug zu den Einwohnern im Alter von 15 bis 64 Jahren.
- **Bautätigkeit Wohngebäude:** Der Indikator gibt die Kubatur der im gesamten Gemeindegebiet errichteten Wohngebäude (Bauabschlüsse) in Bezug zur Wohnbevölkerung an. Dabei wird ein Durchschnittwert der letzten 5 verfügbaren Jahre herangezogen.
- **Einkommen:** Das „Einkommen“ entspricht dem in Italien steuerpflichtigen Gesamteinkommen aus unselbstständiger Beschäftigung in Bezug zur Anzahl der unselbstständig Beschäftigten mit steuerlichem Wohnsitz in der jeweiligen Gemeinde.
- **Arbeitslosenrate:** Die „Arbeitslosenrate“ gibt den Anteil der eingetragenen Arbeitslosen an der Summe der in der Gemeinde ansässigen unselbstständig Beschäftigten und der eingetragenen Arbeitslosen an. Dabei werden nur Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren berücksichtigt.[2]
- **Touristische Aufnahmekapazität:** Der Indikator gibt die Anzahl der Betten von gastgewerblichen und nichtgastgewerblichen Beherbergungsbetrieben in einer Gemeinde in Bezug zur Wohnbevölkerung der Gemeinde an.

Für jeden Indikator wird ein Ranking erstellt, das die Positionierung einer Gemeinde im Vergleich zu den restlichen Gemeinden Südtirols angibt. Diese sechs Einzelrankings werden zu einem Gesamtranking aufsummiert, das einen Vergleich der sozioökonomischen Stärke der Gemeinden untereinander ermöglicht. Der Vergleich des sozioökonomischen Rankings der Gemeinden Südtirols des Jahres 2022 mit jenem von 2012 gibt Aufschluss über die sozioökonomische Entwicklung im letzten Jahrzehnt.

1 WIFO (2011): Eine wirtschaftlich-soziale und demografische Analyse – Die Gemeinden Südtirols. WIFO Studie 2011/4. Handelskammer Bozen (Hrsg.)

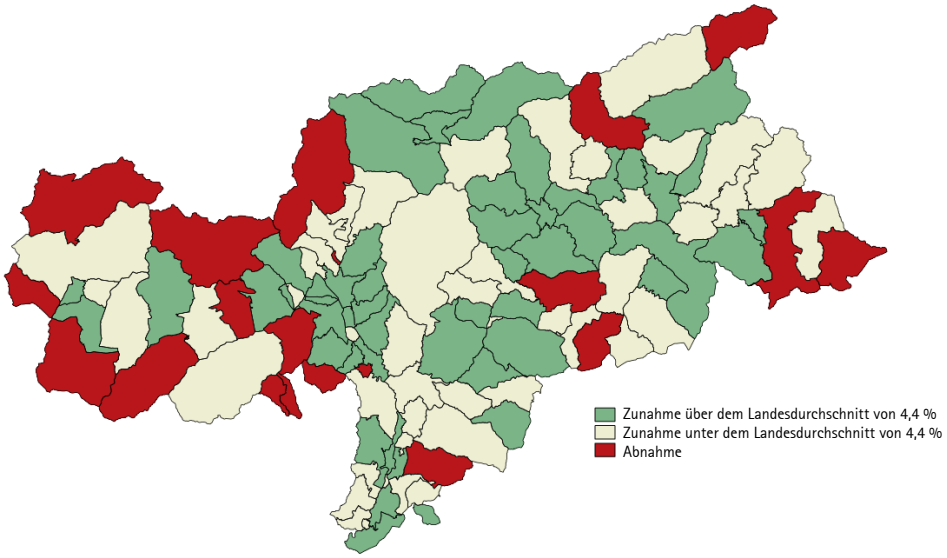
2 Um die Effekte der saisonbedingten Arbeitslosigkeit im Tourismus zu reduzieren, wurde für beide Bezugsjahre der August als Bezugsmonat verwendet. Südtirols Gemeinden verzeichnen in diesem Monat tendenziell die niedrigsten Arbeitslosenraten.

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 2012-2022

Die Gesamtbevölkerung Südtirols ist zwischen 2012 und 2022 von 514.516 auf 537.089 Einwohner gestiegen, was einem Zuwachs von 4,4 % entspricht. Dieser Zuwachs liegt dabei unter dem des vorangegangenen Jahrzehnts (2002 bis 2012) von 10,2 %. Auf Bezirksebene zeigt sich, dass im Zeitraum 2012-2022 das Eisacktal mit 7,9 % am stärksten gewachsen ist, gefolgt vom Wipptal mit 6,1 %. Am geringsten gewachsen sind hingegen Bozen mit 1,6 % und der Vinschgau mit 2,7 %. Die einzelnen Gemeinden weisen deutliche Unterschiede in ihrer Bevölkerungsentwicklung auf. Besonders stark hat die Wohnbevölkerung in und um die zentralen Orte sowie entlang der Hauptverkehrsachsen zugenommen. Vor allem die Umlandgemeinden der Städte Brixen und Bruneck sind besonders stark gewachsen, allen voran Percha (16,1 %), Natz-Schabs (15,2 %) und Vahrn (14,0 %). Im Vinschgau sticht die Gemeinde Prad am Stilfserjoch mit einem Wachstum von 14,5 % hervor. Bevölkerungszuwächse von über 10 % verzeichnen mit Nals, Terlan, Marling, Lana und Burgstall auch mehrere Gemeinden entlang der MeBo. Unter den Städten Südtirols ist Brixen mit 9,7 % am stärksten gewachsen, gefolgt von Bruneck (8,7 %), Meran (6,2 %) und Sterzing (6,2 %). Betrachtet man die Zuwächse der Gemeinden Südtirols in absoluten Zahlen, zeigt sich, dass Meran (+2.440 Einwohner), Brixen (+2.044), Bozen (+1.725), Bruneck (+1.364) und Lana (+1.253) am stärksten gewachsen sind.

Bevölkerungsentwicklung – 2012-2022

Veränderung in Prozent



Quelle: ASTAT; Ausarbeitung WIFO

© 2024 WIFO

In vielen peripheren Gemeinden ist die Bevölkerung hingegen weniger stark gewachsen bzw. sogar zurückgegangen. 20 Gemeinden verzeichneten im Zeitraum 2012-2022 eine Bevölkerungsabnahme, während es im Jahrzehnt davor (2002-2012) 13 Gemeinden waren. Im Zeitraum 2012-2022 verzeichnete die Gemeinde Prettau mit einem Bevölkerungsrückgang von 11,3 % den stärksten Rückgang, aber auch in anderen peripheren Gemeinden im Pustertal wie Sexten (-4,8 %) oder Mühlwald (-4,0 %) war die Anzahl der Einwohner rückläufig. Dies trifft auch für periphere Gemeinden im westlichen Teil des Landes zu, insbesondere Laurein (-8,1 %), Martell (-5,7 %), Moos im Passeier (-4,6 %), Schnals (-4,6 %), Proveis (-4,2 %) und Stilfs (-4,1 %).[3] In den anderen 11 Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang fiel die Abnahme mit Werten unter 4 % weniger stark aus. Betrachtet man die absoluten Zahlen, so zeigt sich, dass Moos in Passeier (-98) und Sexten (-92) die größten Bevölkerungsabnahmen verzeichneten.

3 Es ist darauf hinzuweisen, dass bei Gemeinden mit geringer Einwohnerzahl bereits der Rückgang weniger Einwohner zu größeren relativen Veränderungen führen kann.

Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang 2012-2022

Gemeinde	Bevölkerung 2012	Bevölkerung 2022	Absolute Änderung	Änderung in %
Prettau	591	524	-67	-11,3
Laurein	345	317	-28	-8,1
Martell	883	833	-50	-5,7
Sexten	1.922	1.830	-92	-4,8
Moos in Passeier	2.148	2.050	-98	-4,6
Schnals	1.296	1.237	-59	-4,6
Proveis	265	254	-11	-4,2
Stilfs	1.185	1.136	-49	-4,1
Mühlwald	1.462	1.404	-58	-4,0
Kuens	398	385	-13	-3,3
Wolkenstein in Gröden	2.653	2.570	-83	-3,1
Aldein	1.674	1.633	-41	-2,4
Graun im Vinschgau	2.442	2.394	-48	-2,0
Kastelbell-Tschars	2.380	2.338	-42	-1,8
Taufers im Münstertal	970	954	-16	-1,6
St. Pankraz	1.564	1.540	-24	-1,5
Villnöß	2.601	2.573	-28	-1,1
U.L.Frau i.W.-St. Felix	783	775	-8	-1,0
Toblach	3.396	3.365	-31	-0,9
Andrian	1.038	1.032	-6	-0,6

Quelle: ASTAT; Ausarbeitung WIFO © 2024 WIFO

Von den 20 Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang im Zeitraum 2012-2022 verzeichnete die Hälfte bereits im Jahrzehnt davor einen Rückgang.

Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang 2002-2012 und 2012-2022

Zeitraum des Bevölkerungsrückgangs	Gemeinden
Sowohl 2002-2012 als auch 2012-2022	Laurein, Martell, Moos in Passeier, Mühlwald, Prettau, Proveis, Schnals, St.Pankraz, Stilfs, Unsere Liebe Frau im Walde-St. Felix
Nur 2002-2012	Altrei, Schluderns, Ulten
Nur 2012-2022	Aldein, Andrian, Graun im Vinschgau, Kastelbell-Tschars, Kuens, Sexten, Taufers im Münstertal, Toblach, Villnöß, Wolkenstein in Gröden

Quelle: ASTAT; Ausarbeitung WIFO © 2024 WIFO

SOZIOÖKONOMISCHE LAGE UND ENTWICKLUNG

Betrachtet man die Entwicklung der einzelnen sozioökonomischen Indikatoren zwischen 2012 und 2022 auf Landesebene ergibt sich folgendes Bild: In Südtirol ist das Bildungsniveau zwischen 2012 und 2022 deutlich angestiegen. Ebenfalls angestiegen, wenn auch deutlich weniger stark, sind die touristische Aufnahmekapazität sowie das Einkommen. Die Arbeitslosenquote verbucht im Betrachtungszeitraum einen Anstieg von 3,3 % auf 4,6 %. Im Bereich der Bautätigkeit von Wohngebäuden ist hingegen ein Rückgang von 3,0 m³/Einwohner auf 2,5 m³/Einwohner zu verzeichnen.

Anhand der statistischen Maßzahl des Variationskoeffizienten lässt sich feststellen, ob in den letzten zehn Jahren eine Annäherung zwischen den Gemeinden stattgefunden hat oder ob die Unterschiede zwischen den Gemeinden größer geworden sind. Die Verringerung des Variationskoeffizienten des Indikators „Bildungsgrad" zeigt etwa, dass sich die Unterschiede des Bildungsniveaus zwischen den einzelnen Gemeinden reduziert haben. Auch bei der Arbeitslosenrate ist eine Annäherung zwischen den Gemeinden festzustellen. Bei den anderen Indikatoren (Einkommen, Bautätigkeit und touristische Aufnahmekapazität) sind die Unterschiede zwischen den Gemeinden hingegen gleichgeblieben.

Sozioökonomische Indikatoren 2012 und 2022

Indikator (a)	Südtirol 2012	Variationskoeffizient 2012 (b)	Südtirol 2022	Variationskoeffizient 2022 (b)
Bildungsgrad	48,8 %	0,14	62,8 %	0,06
Bautätigkeit Wohngebäude	3,0 m³/Einwohner	0,46	2,5 m³/Einwohner	0,48
Einkommen	20.016 €	0,14	22.813 €	0,12
Arbeitslosenrate	3,3 %	0,40	4,6 %	0,31
Touristische Aufnahmekapazität	428,8 Betten/1.000 Einwohner	1,08	435,4 Betten/1.000 Einwohner	1,11

(a) Der Indikator „Relativer Pendlersaldo" wird nicht dargestellt, da die Auspendler der einen Gemeinde den Einpendlern der anderen Gemeinden entsprechen und diese sich somit auf Landesebene gegenseitig aufheben.

(b) Der Variationskoeffizient ist ein Maß für die relative Streuung der Werte und errechnet sich als Standardabweichung dividiert durch Mittelwert.

Quelle: WIFO

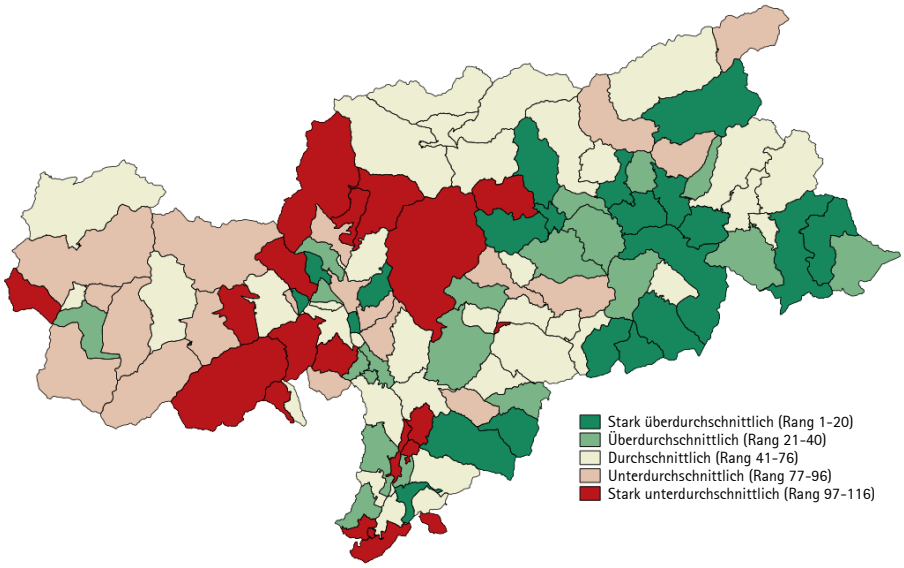
© 2024 WIFO

Hinsichtlich der sozioökonomischen Lage im Jahr 2022 befinden sich mehrere Gemeinden im Umland der Städte Meran, Brixen und Bruneck auf den vorderen Plätzen des Rankings. Den ersten Platz nimmt die Gemeinde Burgstall ein, die sich bei allen Indikatoren mit Ausnahme der touristischen Aufnahmekapazität besonders gut positionieren konnte. Auch andere an Meran angrenzende Gemeinden, insbesondere Hafling (Rang 3) und Algund (10.), schneiden im Ranking besonders gut ab. Gemeinden mit einer starken sozioökonomischen Lage konzentrieren sich auch im Pustertal und im Eisacktal. So liegen zwei Nachbargemeinden von Brixen, Vahrn (4.) und Natz-Schabs (17.), nicht nur beim Bevölkerungswachstum, sondern auch im sozioökonomischen Ranking ganz vorne. Im Pustertal weisen mehrere Gemeinden in der näheren Umgebung von Bruneck wie Kiens (2.), Olang (8.) und St. Lorenzen (11.) eine stark überdurchschnittliche sozioökonomische Lage auf. Mit Abtei (5.), Corvara (6.) und Enneberg (7.) können sich drei Gemeinden des Gadertals besonders gut positionieren, was vor allem auf die Indikatoren touristische Aufnahmekapazität und Bautätigkeit der Wohngebäude zurückzuführen ist.

Unter den Städten Südtirols schneiden Bruneck (Rang 19) und Brixen (35.) am besten ab. Die Landeshauptstadt Bozen liegt mit Rang 69 im Mittelfeld der Gemeinden Südtirols, während Meran sich auf Rang 92 positioniert.

Sozioökonomische Lage – 2022

Rang



Quelle: WIFO

© 2024 WIFO

Die peripheren Gemeinden im Westen des Landes weisen überwiegend eine unterdurchschnittliche sozioökonomische Lage auf. Im Burggrafenamt sind dies insbesondere Moos in Passeier (Rang 114), St. Pankraz (111.) und Proveis (104.). Im Überetsch-Unterland zählen die Gemeinden an bzw. nahe der südlichen Landesgrenze - Salurn (116.), Margreid an der Weinstraße (115.), Altrei (106.) und Kurtinig an der Weinstraße (105.) - sowie Branzoll (113.) und Pfatten (110.) zu den Gemeinden mit einer unterdurchschnittlichen sozioökonomischen Lage. Diese Gemeinden positionieren sich bei den meisten verwendeten Indikatoren unterdurchschnittlich.

Hinsichtlich der sozioökonomischen Entwicklung der einzelnen Gemeinden Südtirols im Zeitraum 2012-2022, zeigt sich, dass viele Gemeinden 2022 eine ähnliche Position im Ranking einnehmen wie 2012.[4] Insgesamt 50 der 116 Gemeinden Südtirols (43 %) weisen im Betrachtungszeitraum nur geringe Rangverschiebungen auf (zwischen 10 Rangverlusten und 10 Ranggewinnen). In diese Kategorie fällt auch die Landeshauptstadt Bozen. Auf Bezirksebene zeigt sich, dass vor allem im Burggrafenamt ein Großteil der Gemeinden (54 %) 2012 und 2022 eine ähnliche Position im Ranking einnimmt, ebenso im Überetsch-Unterland (50 %) und im Vinschgau (46 %).

Demgegenüber hat sich das Pustertal besonders positiv entwickelt: Jede zweite Gemeinde (13 von 26) hat sich um mehr als 10 Ränge verbessert, allen voran die Gemeinden Enneberg (+46 Ränge), Prags (+31), Vintl (+30) und St. Martin in Thurn (+28). Zu den Gemeinden mit den größten Verbesserungen zählen mehrere Gemeinden im Umland der Städte wie Pfalzen (+25) angrenzend an Bruneck oder Lüsen (+40) und Rodeneck (+39) in der Nähe von Brixen. In der näheren Umgebung von Bozen konnte Andrian (+53) stark im Ranking aufholen, in der Nähe von Meran die Gemeinde Marling (+24) und im Vinschgau Prad am Stilfser Joch (+30).

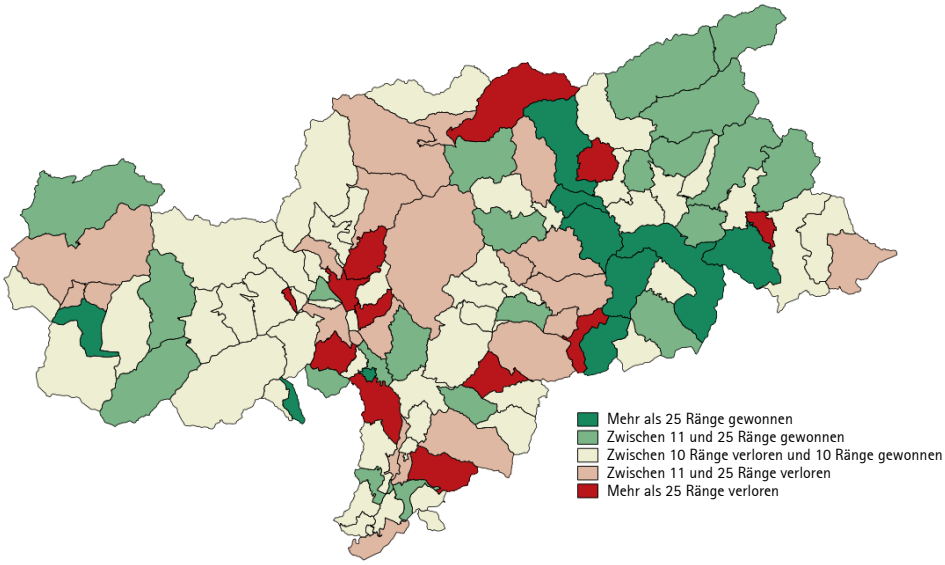
Die Verbesserung im Gesamtranking ist bei einem Großteil der genannten Gemeinden auf eine Verbesserung bei den meisten verwendeten Indikatoren zurückzuführen, bei einigen Gemeinden aber insbesondere auf

4 Es gilt zu unterstreichen, dass eine ähnliche Positionierung im Ranking nicht bedeutet, dass die sozioökonomische Lage der Gemeinde zwischen 2012 und 2022 unverändert ist. Gemeinden können sich bei den einzelnen Indikatoren zwischen 2012 und 2022 zwar verbessert haben, im Ranking aber trotzdem unverändert bleiben oder verschlechtern, wenn andere Gemeinden sich bei den einzelnen Indikatoren verhältnismäßig stärker verbessert haben.

einen Indikator. So trägt bei Enneberg, Andrian und Marling die besonders niedrige Arbeitslosenquote in der zweiten Referenzperiode (2022) stark zur Gesamtverbesserung bei. Bei den Gemeinden Rodeneck, Lüsen, Wolkenstein in Gröden und Prad am Stilfser Joch sticht vor allem die Zunahme der Wohnbautätigkeit hervor.

Sozioökonomische Entwicklung – 2012-2022

Rangänderung im Gemeinde-Ranking



Quelle: WIFO

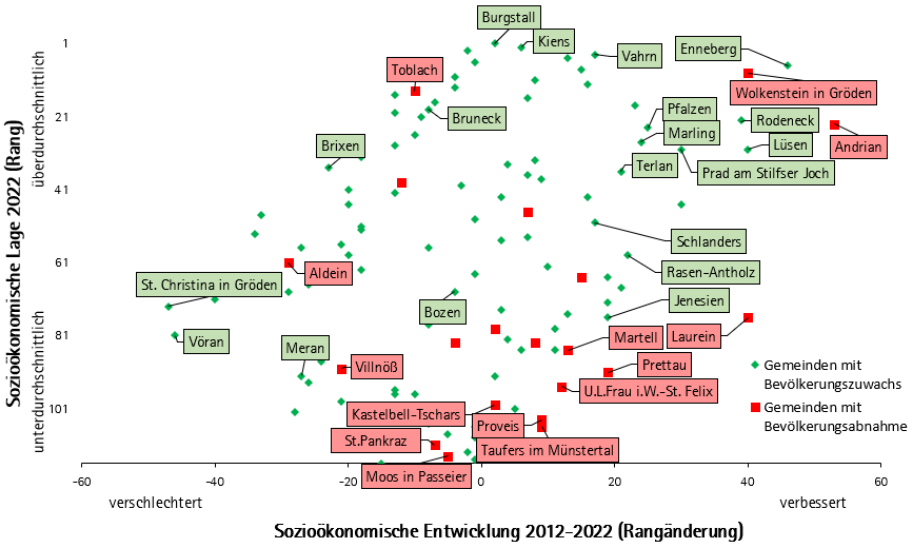
© 2024 WIFO

Die Gemeinden, die sich im Gemeinde-Ranking zwischen 2012 und 2022 am stärksten verschlechtert haben, sind zumeist von einer überdurchschnittlichen Position im Jahr 2012 auf eine Position im Mittelfeld im Jahr 2022 abgerutscht. Diese Gemeinden weisen tendenziell bei den meisten verwendeten Indikatoren Rangverluste auf. Im Pustertal haben vor allem Terenten (-40 Ränge) und Niederdorf (-33) im Ranking verloren. Das Gebiet Salten-Schlern ist der Bezirk mit dem höchsten Anteil an Gemeinden, die eine relative Verschlechterung ihrer sozioökonomischen Lage aufweisen, wobei 7 der 13 Gemeinden um mehr als 10 Ränge zurückgefallen sind, allen voran St. Christina in Gröden (-47) und Völs am Schlern (-29). Im Überetsch-Unterland hat sich Eppan an der Weinstraße um 34 Ränge und Aldein um 29 Ränge verschlechtert, im Burggrafenamt Vöran um 46 Ränge.

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND SOZIOÖKONOMISCHES RANKING – EIN GESAMTBILD

In diesem Kapitel werden die drei bisher beschriebenen Dimensionen Bevölkerungsentwicklung 2012-2022, sozioökonomische Lage 2022 und sozioökonomische Entwicklung 2012-2022 zusammengeführt. Die folgende Abbildung stellt die Positionierung der 116 Südtiroler Gemeinden hinsichtlich dieser drei Dimensionen grafisch dar. Die Gemeinden mit Bevölkerungswachstum sind grün, jene mit Bevölkerungsrückgang rot gekennzeichnet. Die Gemeinden, die deutlich über oder unter dem Südtiroler Schnitt der sozioökonomischen Lage liegen, sind ebenso markiert wie jene, die eine deutliche sozioökonomische Verbesserung bzw. Verschlechterung aufweisen. Ebenfalls eingezeichnet sind die größeren Städte. Die Abbildung zeigt, wie bereits im vorherigen Kapitel erwähnt, dass der Großteil der Gemeinden nur geringe Rangplatzveränderungen zwischen 2012 und 2022 aufweist. In diese Kategorie fallen auch die Städte Bozen und Bruneck.

Bevölkerungsentwicklung und sozioökonomisches Ranking 2012-2022



Quelle: WIFO © 2024 WIFO

Die Mehrheit der Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang im Zeitraum 2012-2022, weist im Jahr 2022 eine unterdurchschnittliche sozioökonomische Lage auf. Nur drei dieser Gemeinden weisen eine überdurchschnittliche sozioökonomische Lage auf: Wolkenstein in Gröden (Bevölkerungsrückgang -3,1 %), Toblach (-0,9 %) und Andrian (-0,6 %), wobei der Bevölkerungsrückgang in den beiden letztgenannten Gemeinden sehr gering ist. Auffallend ist, dass sich eine Gruppe von Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang herauskristallisiert, deren sozioökonomische Lage sowohl 2012 als auch 2022 stark unterdurchschnittlich war: Moos in Passeier, St. Pankraz, Taufers im Münstertal, Proveis und Kastelbell-Tschars. Die Gemeinden Prettau, Laurein, Martell und Unsere Liebe Frau im Walde - St. Felix weisen zwar ebenfalls eine unterdurchschnittliche sozioökonomische Lage auf, konnten sich aber im letzten Jahrzehnt hinsichtlich der verwendeten Indikatoren etwas verbessern. Die Bevölkerung ist dabei in Prettau, Laurein und Martell im betrachteten Zeitraum am stärksten zurückgegangen. Der Bevölkerungsrückgang in Villnöß und Aldein ist hingegen geringer, jedoch haben sich diese beiden Gemeinden im letzten Jahrzehnt bei den verwendeten sozioökonomischen Indikatoren verschlechtert. Bei den 20 Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang handelt es sich tendenziell um kleinere Gemeinden[5] an der Landesgrenze. Die periphere Lage dieser Gemeinden geht häufig mit einem eingeschränkten Arbeitsplatzangebot einher.[6]

Die sozioökonomische Lage der Gemeinden mit Bevölkerungswachstum reicht von stark überdurchschnittlich bis stark unterdurchschnittlich. Die beiden bestplatzierten Gemeinden im Jahr 2022, Burgstall und Kiens, haben sich im Vergleich zu 2012 im sozioökonomischen Ranking nur leicht verbessert und zeichnen sich durch ein hohes Bevölkerungswachstum von über 10 % aus. Unter Berücksichtigung der drei untersuchten Dimensionen sticht Vahrn besonders hervor: Die Gemeinde mit dem vierthöchsten Bevölkerungswachstum (14,0 %) konnte ihre sozioökonomische Situation im Betrachtungszeitraum verbessern und sich 2022 besonders weit vorne im Ranking positionieren. Die Gemeinde Enneberg mit einem überdurchschnittlichen Bevölkerungswachstum (6,8 %) konnte ihre sozioökonomische Lage im Betrachtungszeitraum um 46 Ränge verbessern. Mehrere Gemeinden zeichnen sich durch ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum, eine

5 Die durchschnittliche Einwohnerzahl dieser Gemeinden liegt bei 1.457, während die durchschnittliche Einwohnerzahl aller Südtiroler Gemeinden bei 4.630 liegt.

6 Dies wird etwa durch die Tatsache unterstrichen, dass die durchschnittliche Gewerbefläche der Gemeinden mit Bevölkerungsabnahme (2,6 Hektar/1.000 Einwohner) unter der durchschnittliche Gewerbefläche Südtirols (3,6 Hektar/1.000 Einwohner) liegt.

sehr positive sozioökonomische Entwicklung im Zeitraum 2012-2022 und eine überdurchschnittliche sozioökonomische Lage im Jahr 2022 aus. Dazu zählen Pfalzen, Rodeneck, Marling, Terlan, Lüsen und Prad am Stilfserjoch. Darüber hinaus gibt es einige Gemeinden mit Bevölkerungswachstum, die sich im letzten Jahrzehnt im Ranking der sozioökonomischen Stärke verbessern konnten und 2022 eine durchschnittliche sozioökonomische Lage aufweisen, etwa Schlanders, Rasen-Antholz und Jenesien.

FAKTOREN UND HINTERGRÜNDE DER DEMOGRAFISCHEN UND SOZIOÖKONOMISCHEN ENTWICKLUNG – INTERVIEWS MIT DEN BÜRGERMEISTERN AUSGEWÄHLTER GEMEINDEN

Um nähere Informationen über die Hintergründe der Entwicklungen in den einzelnen Gemeinden zu erhalten, wurden Interviews mit den Bürgermeistern ausgewählter Gemeinden geführt. Dabei wurden sowohl Gemeinden mit positiver demografischer und sozioökonomischer Entwicklung (Vahrn, Enneberg, Schlanders, Rasen-Antholz und Jenesien) als auch Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang und unterdurchschnittlicher sozioökonomischer Situation (Moos in Passeier, Prettau, Martell, Aldein und Villnöß) ausgewählt. Ziel der Interviews war es, Faktoren und eventuell getroffene Maßnahmen zu identifizieren, die sich positiv bzw. negativ auf die Gemeindeentwicklung ausgewirkt haben. Im folgenden Teil des Kapitels werden die zentralen Ergebnisse der Interviews zusammengefasst.

Gemeinden mit positiver demografischer und sozioökonomischer Entwicklung: Vahrn, Enneberg, Schlanders, Rasen-Antholz, Jenesien

Gemeinden mit positiver demografischer und sozioökonomischer Entwicklung zeichnen sich vor allem durch eine zentrale Lage oder Nähe zu Hauptortschaften aus und verfügen über ein breites Angebot an öffentlichen Einrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie im Ort selbst oder in der Nähe, welches wesentlich zur Zuwanderung bzw. zum Verbleib der Bevölkerung in der Gemeinde beiträgt. Die Gemeinden sind selbst Arbeitszentren oder befinden sich in der Nähe solcher und verfügen über gute Verkehrsanbindungen. Zudem wurde in vielen dieser Gemeinden in den vergangenen Jahren verstärkt Wohnraum geschaffen.

Schlanders sticht beispielsweise durch seine zentrale Lage im Vinschgau und seine Funktion als Verwaltungs- und Schulzentrum des Bezirks hervor. Vahrn zeichnet sich durch seine zentrale Lage im Eisacktal an der Grenze zu Brixen aus. Jenesien profitiert von der Nähe zu Bozen, Enneberg und Rasen-Antholz von der Nähe zu Bruneck. Generell ist die Bevölkerungsentwicklung auch innerhalb der Gemeinden oft unterschiedlich. Während die Hauptorte wachsen, sind die entlegeneren Fraktionen zunehmend mit Bevölkerungsrückgängen konfrontiert.

Die Gemeinden Schlanders und Vahrn zeichnen sich durch ein breites Arbeitsplatzangebot in der Gemeinde selbst aus, was sich auch im positiven Pendlersaldo (mehr Einpendler als Auspendler) widerspiegelt. So verfügt Schlanders etwa im öffentlichen Sektor über viele Arbeitsplätze wie z.B. im Krankenhaus und in der Bezirksgemeinschaft. Durch die Ausweitung der Zentrumsfunktion und Entwicklung der Privatwirtschaft wurden im letzten Jahrzehnt neue Arbeitsplätze geschaffen. In Vahrn hat vor allem die große Erweiterung der Gewerbezone an der Autobahnausfahrt zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beigetragen. Jenesien, Rasen-Antholz und Enneberg weisen hingegen mehr Auspendler als Einpendler auf. Die Erwerbstätigen pendeln in die nahe liegenden Arbeitszentren, wie Bozen und Bruneck. Generell ist die Arbeitslosenrate in den fünf Gemeinden niedrig. Laut befragten Bürgermeistern besteht die Herausforderung darin, Arbeitskräfte für die vorhandenen Arbeitsplätze in den Gemeinden zu finden.

Die gute Verkehrsanbindung der Gemeinden trägt ebenfalls wesentlich zur Attraktivität einer Gemeinde als Wohnort, aber auch zur wirtschaftlichen Entwicklung bei. So ist es für die Gemeinde Vahrn von Vorteil, dass die Stadt Brixen sowohl mit dem Fahrrad als auch mit dem Citybus sehr gut erreichbar ist. Auch als Wirtschaftsstandort ist Vahrn attraktiv, da die Gemeinde sowohl an die Autobahn als auch an die Pustertaler

Staatsstraße angebunden ist. Von Jenesien aus ist hingegen die Landeshauptstadt Bozen gut und schnell erreichbar. Außerdem wurde die Erreichbarkeit der Fraktionen in Jenesien im letzten Jahrzehnt durch den Ausbau des Straßennetzes verbessert. Enneberg ist verkehrstechnisch gut an das Pustertal angebunden. Verbesserungen im Bereich der Verkehrsinfrastruktur, wie der Ausbau der Gadertaler Straße mit Tunnel, haben sich ebenfalls positiv auf die Gemeinde ausgewirkt.

Das Bevölkerungswachstum in den Gemeinden hängt oft stark von der Verfügbarkeit von Wohnraum ab. In Schlanders hat die intensive Tätigkeit von Immobilienmaklern und Bauträgern im Hauptort der Gemeinde dazu beigetragen, Angebote zu schaffen, um der hohen Nachfrage gerecht zu werden. Die Gemeinde hat sich auch bemüht, geförderten und sozialen Wohnbau in allen Fraktionen zu ermöglichen. In Vahrn ist der Bevölkerungszuwachs im Wesentlichen auf die Entstehung einer größeren Wohnzone sowie mehrerer größerer Wohngebäude zurückzuführen. Auch in Enneberg wurden im letzten Jahrzehnt einige Wohnbauzonen verbaut. In Rasen-Antholz hingegen gab es im letzten Jahrzehnt eine sehr moderate Entwicklung im Bereich der Neuausweisung von Bauzonen, während im Bereich der Aufstockung des Bestandes einiges gebaut wurde.

Schließlich wurde in den Interviews deutlich, dass insbesondere auch eine kinder- und familienfreundliche Gemeindepolitik die Attraktivität einer Gemeinde erhöht und dazu beiträgt, dass sich Menschen gerne dort niederlassen. Hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sticht Enneberg hervor: Vom Kindergarten bis zur Mittelschule wurden die Ein- und Austrittszeiten aufeinander abgestimmt und den Kindern wird täglich ein warmes Mittagessen in der Mensa angeboten. In Vahrn trägt das breite Angebot im Bereich der Kinder- und Sommerbetreuung zur Attraktivität der Gemeinde bei.

Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang und unterdurchschnittlicher sozioökonomischer Lage: Moos in Passeier, Prettau, Martell, Aldein, Villnöß

Bei den fünf Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang handelt es sich überwiegend um periphere Gemeinden, die mit Ausnahme von Villnöß alle an der Landesgrenze Südtirols liegen: Prettau, Martell, Moos in Passeier und Aldein.

Mit der peripheren Lage der Gemeinde ist häufig ein sehr eingeschränktes Arbeitsplatzangebot verbunden, das wesentlich zum Bevölkerungsrückgang beiträgt. Die Gemeinden mit besonders starkem Bevölkerungsrückgang sind überwiegend landwirtschaftlich geprägt, das örtliche Handwerk ist sehr klein strukturiert. Die Ansiedlung neuer Betriebe ist aufgrund der Abgelegenheit eher schwierig, was wiederum die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinden einschränkt. Entwicklungspotenziale zeigen sich in diesen Gemeinden hingegen häufig im Tourismus. Ein großer Teil der erwerbstätigen Bevölkerung pendelt zur Arbeit in eine andere Gemeinde. Vor allem in Gemeinden, die weit entfernt von Städten oder Arbeitszentren liegen, trägt der hohe Pendelaufwand dazu bei, dass sich einige Personen für einen Wohnort in der Nähe des Arbeitsplatzes entscheiden. In Gemeinden mit stark unterdurchschnittlicher sozioökonomischer Lage und Bevölkerungsrückgang fehlen vor allem hochqualifizierte Arbeitsplätze, was dazu beiträgt, dass viele junge Leute, die zum Studium wegziehen, oft nach dem Abschluss nicht zurückkehren.

Der Bevölkerungsrückgang kann auch auf die eingeschränkte Verfügbarkeit von Wohnraum zurückgeführt werden. In Villnöß hat sich über einen längeren Zeitraum wenig im Bereich der Neuausweisung von Bauzonen getan. Derzeit wird aber wieder verstärkt gebaut, so dass in den nächsten Jahren wieder mit einem Bevölkerungszuwachs zu rechnen ist. In Aldein wurde die Zuwanderung im letzten Jahrzehnt etwas beschränkt, da ausschließlich geförderter Wohnbau betrieben wurde und somit nur Personen mit Wohnsitz oder Arbeitsplatz in der Gemeinde bauen durften. In Moos in Passeier zeigt sich, dass es in entlegeneren Fraktionen Wohnbauzonen gibt, die mangels Nachfrage seit Jahren nicht vollständig verbaut sind. Andererseits ist es in den Fraktionen, in denen eine verstärkte Nachfrage besteht, schwierig, Bauland zu finden. Von den ausgewählten Gemeinden wurde in Martell verhältnismäßig am meisten gebaut, vor allem

von jungen Leuten. Der Auszug dieser jungen Leute aus dem Elternhaus hat jedoch dazu geführt, dass einige Häuser in der Gemeinde nur noch von einzelnen Personen bewohnt werden.

IMPULSE DER BÜRGERMEISTER FÜR DIE PERIPHERIE

Um zu vermeiden, dass strukturschwache Gemeinden in Zukunft zurückbleiben, gilt es, die soziale und wirtschaftliche Annäherung der Gemeinden zu stärken und ein attraktives Arbeitsplatzangebot und gute Lebensbedingungen in allen Landesteilen zu gewährleisten. Auf Basis der Interviews mit den Bürgermeistern der einzelnen Gemeinden wurden verschiedene Handlungsfelder identifiziert, insbesondere um der Abwanderung aus der Peripherie entgegenzuwirken:

- **Sicherung der Nahversorgung:** Eine funktionierende Nahversorgung vor Ort ist eine Grundvoraussetzung für die Sicherung der Lebensqualität in peripheren Gemeinden und somit eine wichtige Maßnahme gegen die Abwanderung. Es gilt das Vorhandensein von Dorfläden zu garantieren, welche neben dem Angebot von Gütern des täglichen Bedarfs auch wichtige soziale Treffpunkte darstellen. Darüber hinaus ist auch eine Bar oder ein Gasthaus vor Ort für die Dorfgemeinschaft von zentraler Bedeutung.
- **Förderung des Erhalts und der Einrichtung von elementaren Bildungs-, Betreuungs- und Gesundheitseinrichtungen:** Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Kitas, Seniorenheime und Arztpraxen in einer Gemeinde oder in der näheren Umgebung tragen wesentlich dazu bei, dass die Bevölkerung nicht abwandert. Gerade für kleine Gemeinden stellen der Erhalt und die Schaffung solcher Einrichtungen oft einen großen Kostenfaktor dar, weshalb sie auf Unterstützung angewiesen sind.
- **Verbesserung der Erreichbarkeit der Gemeinden/Fraktionen:** Der Ausbau und die Erneuerung des Straßennetzes, sowie Verbesserungen im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs können die Erreichbarkeit peripherer Gebiete verbessern und zum Verbleib der Bevölkerung beitragen.
- **Ausbau der Breitbandinfrastrukturen:** Durch den Einsatz neuer ortsunabhängiger Arbeitsformen wie Homeoffice können bestimmte Standortnachteile der Peripherie ausgeglichen werden. Für Pendler kann es eine große Erleichterung sein, nicht mehr täglich vom Wohnort zur Arbeitsstätte pendeln zu müssen. Um von zu Hause aus optimal arbeiten zu können, ist eine flächendeckende, schnelle Internetverbindung grundlegend. Auch die Einrichtung von Coworking Spaces in peripheren Gemeinden kann eine gute Alternative zum Homeoffice bieten.
- **Attraktiver Wohnraum als Anreiz für Zuzug und Verbleib in der Peripherie:** Die Schaffung von leistbarem Wohnraum ist eine große Herausforderung in Südtirol. Anreize für eine Zuwanderung bzw. den Verbleib in der Peripherie können durch gezielte Förderungen im Bereich des Wohnbaus geschaffen werden. Im Sinne der Reduzierung des Flächenverbrauchs sollte die Förderung dabei insbesondere die Sanierung bestehender Gebäude, sowie die Nutzung von Leerständen attraktiv machen.
- **Differenzierte rechtliche Rahmenbedingungen zur Stärkung der Peripherie:** Die Peripherie ist durch ihre geographische Lage gegenüber zentral gelegenen Gemeinden stark benachteiligt. Rechtliche Rahmenbedingungen sollten die individuellen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Peripherie verstärkt berücksichtigen, zum Beispiel im Förderwesen oder in der Raumordnung.
- **Förderung der Kooperation zwischen Landwirtschaft und Tourismus: D**ie Vernetzung von Landwirtschaft und Tourismus schafft neue Potenziale insbesondere auch in strukturschwachen Gemeinden, und sollte weiter ausgebaut und gefördert werden. So kann der regionale Tourismus durch die Verbindung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Aktivitäten aufgewertet werden. Dadurch können beide Sektoren voneinander profitieren.

- **Verstärkte Zusammenarbeit der Gemeinden im Bereich der öffentlichen Verwaltung:** Die Bewältigung der zunehmenden Bürokratie stellt vor allem für kleinere Gemeinden eine enorme Herausforderung dar. Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und die Zusammenlegung von bestimmten Funktionen sind von großer Bedeutung und müssen fortgesetzt und weiter gefördert werden.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Bevölkerung Südtirols ist im letzten Jahrzehnt insgesamt gewachsen, allerdings mit deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Gemeinden. Während in den zentral gelegenen und gut erreichbaren Ortschaften die Bevölkerung zugenommen hat, sind viele periphere Gemeinden entlang der Landesgrenzen und vor allem im Westen des Landes mit einem Bevölkerungsrückgang konfrontiert. Insgesamt haben 20 Südtiroler Gemeinden in den vergangenen zehn Jahren einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen, im Jahrzehnt davor waren es 13.

Betrachtet man die einzelnen sozioökonomischen Indikatoren auf Landesebene, so zeigen sich Unterschiede in ihrer Entwicklung: während der Bildungsgrad und die touristische Aufnahmekapazität angestiegen sind, zeigt sich bei der Bautätigkeit der Wohngebäude ein Rückgang. Etwas angestiegen ist auch die Arbeitslosenrate. Auffallend ist zudem die Annäherung der Gemeinden bei den Indikatoren Bildungsgrad und Arbeitslosenrate. Hinsichtlich der sozioökonomischen Situation der Gemeinden ist festzustellen, dass diese vor allem in den Gemeinden im Umland der Städte Brixen, Bruneck und Meran sowie in einigen touristisch geprägten Gemeinden im Dolomitengebiet überdurchschnittlich ist. Die peripheren Randgemeinden mit Bevölkerungsrückgang weisen hingegen häufig auch eine unterdurchschnittliche sozioökonomische Lage auf. Die abgelegene Lage dieser Gemeinden geht meist mit einem eingeschränkten Arbeitsplatzangebot einher, welches wesentlich zum Bevölkerungsrückgang beiträgt.

Um einer weiteren Abwanderung aus peripheren Gemeinden entgegenzuwirken, gilt es ein attraktives Arbeitsplatzangebot und gute Lebensbedingungen zu gewährleisten. Aus den Interviews mit den Bürgermeistern geht hervor, dass dazu Verbesserungen im Bereich der Infrastruktur (Breitband-Internet, Verkehrsnetz, öffentliche Mobilität) sowie attraktive Angebote für Familien und Kinderbetreuungsmöglichkeiten wichtig sind. Die rechtlichen Rahmenbedingungen sollten dabei die individuellen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Peripherie verstärkt berücksichtigen.